LESEPROBE

Werner Pöpping

Das jüngste Gericht

Eine gesellschaftskritische Satire

Alle Rechte zur Vervielfältigung, anderweitige Nutzung und die Aufführungsrechte liegen bei der: theaterbörse GmbH, Nussbergstraße 17a, D-38102 Braunschweig, www.theaterboerse.de

Diese Leseprobe ist ohne explizite vorherige schriftliche Genehmigung seitens des Verlages urheberrechtlich geschützt und berechtigt zu keinerlei Nutzung jenseits der reinen Ansicht. Dazu gehören auch Umnutzung und Umformulierung. Der Besteller bzw. die bestellende Institution haftet persönlich für die Einhaltung der Urheberrechte bzw. Nutzungsrechte, die an die Bestellung dieser Leseprobe geknüpft sind. Die bindende Vereinbarung, die der Besteller bei der Bestellung dieser Leseprobe eingegangen ist, finden sie in den AGB der theaterbörse GmbH auf der entsprechenden Internetseite.

Wir möchten Ihnen im Sinne unserer Autoren und unseres kleinen Verlages für Ihre Fairness danken und um Ihre Unterstützung bitten, damit wir auch in Zukunft Stücke für Sie zur Verfügung stellen können.

Hinweis

Dauer: ca. 60 min

ca. 12 Personen + 3 Statisten

Inhaltsangabe

Das Stück beginnt stürmisch mit dem Einzug des mitreißenden Moderators in eine (Fernseh)-Rateshow, bei der das Publikum unterhaltsam aufgefordert ist, sensible Fragen zum Thema „Sterben in Deutschland“ zu beantworten.

Ein schneller Szenenwechsel konfrontiert das Publikum mit der konzentrierten und angespannten Situation einer Sterbebegleitung in Form einer `terminalen Sedierung`, d. h. einer vollkommen legalen und häufig praktizierten Schmerztherapie, die nach wenigen Tagen zum Tod führt. Für das Publikum bleibt die Rechtmäßigkeit dieser Sterbesituation bewusst im Unklaren. Die Chefärztin Frau Professor Blankenburg zeigt in ihrem Umgang mit dem sterbenskranken Patienten einen sehr persönlichen Kontakt. Gleichzeitig lassen geheime Geldzahlungen und das schlechte Gewissen des Schwiegersohnes im Nachgespräch mit der Chefärztin das Publikum im Unklaren, ob die Motive der Chefärztin wirklich edel sind.

Unglücklicherweise platzt in diese - für den Schwiegersohn unangenehme Situation - Oberhauptkommissar Morek in den Raum. Oberhauptkommissar Morek ist - begleitet durch seinen geistig unterbemittelten Gehilfen Kommissar Stein - der festen Überzeugung, dass in dem Krankenhaus seit einigen Wochen aktive und illegale Sterbehilfe betrieben wird. Der übersichere und selbst im Krankenhaus rauchende Oberhauptkommissar Morek möchte Frau Prof. Blankenburg unbedingt der Sterbehilfe oder des Todschlages überführen.

Einen weiteren Handlungsstrang eröffnet die `überaus weibliche` Putzfrau Frau Kohlweit-Nabelstecher (Mann in Frauenkostüm), die schon bei der terminalen Sedierung die Leiche gefunden hat. Als sie im Zimmer des herzkranken Privatpatienten Herrn Roland sauber machen will, erliegt sie den charmanten Hormonen von Herrn Roland. „60-90-60 - nur eine Birne hat mehr Saft, Frau Kohlweit Nabelstecher, sie machen mich schwach!“ Nach einer beispiellos erotischen Jagd mit Wischmopp und Staubwedel bricht der Köllsche Jung Herr Roland schließlich in Missionarsstellung auf Frau Kohlweit-Nabelstecher zusammen.

Ob es nun die Überdosis Viagra war, die sich Herr Roland gegönnt hatte oder die Anstrengung des Liebesspiels mit Frau Kohlweit-Nabelstecher. Frau Kohlweit Nabelstecher gerät durch diesen Vorfall auf jeden Fall in das Visier der Ermittler. Bei dem folgenden Verhör, das Herr Morek mit aller Strenge führt, kommen so einige erheiternde Details der Liebesbeziehung zum Vorschein, die die nervenschwache Frau Kohlweit Nabelstecher aber nicht im Lichte einer Mörderin erscheinen lassen.

Herr Oberhauptkommissar Morek glaubt ehedem viel mehr daran, dass Frau Prof. Blankenburg im Hintergrund die Fäden in der Hand hält. Dass Oberhauptkommissar Morek beim Thema Sterben eine gewisse Doppelmoral verfolgt, scheint ihn nicht weiter zu stören. So erledigt er das Problem des sterbenskranken Hundes seines Sohnes kurzerhand mit dem Spaten.

Einen sehr eigenen Weg der Sterbehilfe verfolgt die Schwiegertochter von Frau von Hohenloher. Frau von Hohenloher ist eine Patientin, die seit zwei Wochen nach einem Selbstmordversuch im Koma liegt. Die Schwiegertochter - ein Frauentyp mit der Charakterisierung „Gouvernante“ - ist stark genervt durch die Schwiegermutter und möchte ihr bei ihrem `letzten Wunsch` behilflich sein. So eine

LESEPROBE OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

Kochsalzlösung mehr oder weniger fällt doch bei einer Komapatientin nicht wirklich auf. Dazu besticht sie die schlecht bezahlte Krankenschwester mit Geld und allerhand Versprechungen.

Leider hat sie nicht die Rechnung mit der Chefärztin Frau Blankenburg gemacht, die das Verhältnis der beiden Frauen schon lange im Blick hat.

Im Showdown versucht Oberhauptkommissar Morek mit einem schlecht geplanten Bluff die Chefärztin Frau Blankenburg aus der Reserve zu locken und gerät dabei selbst ungewollt in den Fokus. ...

Schauspieler

Fernsehmoderator überzogen gute Laune, obwohl er durchaus über ernste Dinge spricht

Herr Tomann junior

Chefärztin Frau Prof. Blankenburg edel, zugewandt professionell, Typ weiser Chef

Frau von Hohenloher zugeknöpft, steif, Typ Gouvernante

Schwester Annegret

Oberschwester Barbara Stationsschwester

Oberhauptkommissar Karl More Choleriker und Zyniker mit Pfeife

Kommissar Walter Stein (unsicherer, dümmlicher Kollege von Morek (Typ Laufjunge))

Fr. Anneliese Kohlweit-Nabelstecher (Putzfrau im Krankenhaus/ Mann als Frau verkleidet mit Perücke und hoher Stimme (oder Ruhrpott oder Berliner Dialekt))

Herr Roland privatversicherter Unternehmer mit ausgeprägter Libido/Kölscher Dialekt

Herr Henksmeyer Verwaltungsfachangestellter/ Pedant mit Minderwertigkeitskomplex

Sohn des Oberhauptkommissar Karl Morek jung, süß, kindlich

Fernsehmoderatorgehilfinnen 2 Stck.

Herr Tomann als Leiche

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

0. Szene: Quizsendung

Eine schwungvolle Fernsehmusik ertönt („z. B. "After the fire"). Der Moderator trägt einen goldenen Anzug und eine außergewöhnliche Brille. Er läuft von hinten ein und wird mit einem runden Scheinwerfer verfolgt. Er schüttelt bei seinem Weg nach vorne einige Hände und erhält eine Rose, die er mit einem Wangenkuss erwidert. Es fliegen während der Musik laufend kleine Rosen auf die Bühne und Mädchenstimmen kreischen wild. Auf der Bühne stehen bereits zwei leicht bekleidete junge Damen, welche Applaus und Yeah-Schilder in der Hand haben und an den richtigen bzw. falschen Stellen die „Applaus-Schilder" hochheben.

SHOWMASTER „Danke, Danke, Danke, *beschwichtigt mit Händen* Danke ... *nachdem alles Klatschen einigermaßen abgeklungen ist* „Freunde der Sonne. Ich freue mich, dass ich heute bei Euch sein kann!!!" *zeigt mit Zeigefinger auf das Publikum.*

Herzlich willkommen hier an diesem wunderschönen Abend in der Stadthalle ... *guckt leicht schräg nach oben zu den fiktiven Kameras.* Seien Sie gegrüßt zuhause an den Bildschirmen. Let´s get ready to rumble! *ausgedehnt betonen*

Denn heute frage ich und Sie antworten!

Es geht in den Zuschauerfragen um genau 2mal 100.000 Euro, die zugunsten des Vereins OMEGA e.V. im Falle ihrer richtigen Antwort gespendet werden. OMEGA eV. bietet Hilfe und Unterstützung in der letzten Lebensphase. Ja genau, sie haben richtig gehört, liebes Publikum heute geht es um das ungemütliche Thema *begeistert* „Sterben in Deutschland!" *Applaus*

Kommen wir zu unseren Zuschauerfragen! *kurze Pause*

ALSO FRAGE NR. 1 Die Beihilfe zum Selbstmord mit einer Zyankalitablette ist in Deutschland ...?

A *lang* eine Ordnungswidrigkeit, die mit einer Geldstrafe zwischen 200 und 1000 Euro bestraft wird?

ironisch Das kann sich doch wirklich jeder leisten! Oooder??? *Lacher*

B *lang* natürlich straffrei! Deeenn, Kindeszüchtigung ist ja zumeist auch straffrei in Deutschland.

Oooooder C *Lang* Strafbar? Denn man darf lebensmüden Personen doch nicht beim Sterben helfen *mitleidig formuliert.*

Soooo liebe Freundinnen und Freunde des Fragenstadl... alle noch wach??? Was meinen sie???

Auf 5-4-3-2-1 müssen Sie sich mit einer deutlichen Meldung entscheiden. Und wir zählen gemeinsam *Hebt seine Hand* fünfffff - vieeer - dreiiiii - zweiii - eins und los!

Ist es die Lösung A? Bitte melden!!!!! *schaut kurz ins Publikum mit Hand an der Stirn*

Oder B? Bitte melden!!! *schaut kurz ins Publikum mit Hand an der Stirn*

Oder C? Bitte melden!!! *schaut kurz ins Publikum mit Hand an der Stirn*

Sie sind der Meinung C? Dann schauen wir uns doch einmal an, was unserer TED sagt. *TED wird auf der PP-Präsentation eingeblendet (Ergebnisse.*

Wie bitte C? Oh, oh, oh, oh, oh. Das hätte ich nicht gedacht. *ironisch und beschämend* Die Beihilfe zum Selbstmord kann doch nicht strafbar sein, wenn der Selbstmord selbst in Deutschland nicht strafbar ist.

Natürlich ist die Beihilfe zum Selbstmord straffrei, wenn Sie einen kleinen Chemikalienschein aufweisen können.

Liebes, liebes Publikum! Seien sie nicht enttäuscht, sie haben ja noch die Publikumsfrage Nr. 2, um 100.000 Euro in die Kassen von OMEGA e.V. fließen zu lassen.

Also kommen wir zu Frage 2 *lang*

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

Wovor haben über 80 % der Deutschen am Lebensende Angst und wünschen sich deshalb Sterbehilfe ...???

Aaaaa *lang* ... weil sie Angst vor den unermesslichen Schmerzen am Lebensende haben?

Oooder B *beides lang* ... weil sie Angst haben, den Verwandten zur Last zu fallen?

Oder C *lang* ... weil sie Angst haben vor der Einsamkeit im Alter.

So, liebes Publikum, was meinen Sie?

Das Ergebnis der Befragung (Antwort B) wird mit der PP-Präsentation eingeblendet, während der Moderator noch im Freeze steht.

- Black -

1. Szene: Terminale Sedierung im Krankenhaus

Patient liegt in einem Krankenhausbett und eine Infusion läuft / im Hintergrund hört man einen Herzschlag

CHEFÄRZTIN Blutdruck?

SCHWESTER ANNEGRET 85 zu 40.

CHEFÄRZTIN Puls?

SCHWESTER ANNEGRET *Pause* 110.

CHEFÄRZTIN Was macht die Hand?

SCHWESTER ANNEGRET Anspannung!

CHEFÄRZTIN *Pause, überlegt, atmet tief ein* Geben Sie ihm weitere 50 mg Hydromorphon unter die Zunge!

SCHWESTER ANNEGRET Chef *Pause.* ich bekomme den Mund nicht auf!

CHEFÄRZTIN *spricht Patient direkt an* Herr Tomann *Pause, langsam gesprochen* bitte öffnen Sie Ihren Mund. Sie müssen diese Schmerzen nicht ertragen. *schaut Schwester Annegret fragend an*

SCHWESTER ANNEGRET *schüttelt nur den Kopf*

CHEFÄRZTIN Dann geben Sie ihm 300 mg Levomethadon intravenös.

SCHWESTER ANNEGRET *zieht zunächst langsam ein Spritze auf* In welche Vene, Chef? Sein Arm ist komplett blau.

CHEFÄRZTIN *verärgert, aber nicht laut* Dann spritzen Sie es ihm halt in die Flasche, aber sofort.

SCHWESTER ANNEGRET *nickt*

CHEFÄRZTIN Herr Tomann, wir rufen Ihren Sohn an.

PATIENT *leichtes Nicken*

SCHWESTER ANNEGRET Alles auf einmal?

CHEFÄRZTIN *nickt!*

SCHWESTER ANNEGRET *spritzt oben in die Flasche ein.*

CHEFÄRZTIN Rufen Sie mich wieder, wenn sein Sohn da ist *will raus gehen.*

SCHWESTER ANNEGRET Chef, die Spannung ist weg.

CHEFÄRZTIN Und der Puls?

SCHWESTER ANNEGRET *misst den Puls/ Pause* Der ist auch weg!

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

CHEFÄRZTIN *geht zurück und überprüft den Puls* Herr Tomann, Sie haben es geschafft! *Pause* Ich bin stolz auf Sie. *wirklich lange Pause / Gedicht etwas theatralisch vorgetragen*

„Der Tod ist groß
Wir sind die Seinen,
Lachenden Munds.
Wenn wir uns mitten im Leben meinen
Wagt er zu weinen
Mitten in uns.“ (Rainer Maria Rilke)

SCHWESTER ANNEGRET Soll ich jetzt den Sohn anrufen?

CHEFÄRZTIN Das hat Zeit *Pause.* Waschen Sie ihn und ziehen Sie ihn neu an. Bitten Sie die Schwester Barbara ein paar Blumen und Kerzen zu bringen. Das sind wir ihm schuldig, *Pause* wir kennen ihn schließlich lange genug.

SCHWESTER ANNEGRET *nickt*

CHEFÄRZTIN *schließt die Augen des Patienten und geht dann gesenkten Kopfes nach draußen.*

SCHWESTER ANNEGRET *räumt Spritzen auf, zieht die Braunüle und wird dann auf ihrem Piepser angefordert/ ärgert sich darüber* Muss das jetzt sein? Gibt es denn keinen Anderen, der das kann? *geht schließlich ab, Pause* - Ich komme!

kein Black!

2. Szene: Putzfrau im Sterbezimmer

Putzfrau kommt redend ins Patientenzimmer. Sie soll superschnell und trotzdem deutlich gesprochen werden. Redepausen sind bis zum Gedicht, welches theatralisch gespielt werden soll, nicht vorgesehen. Die Putzfrau könnte wie „Else Stratmann“ sprechen oder mit Berliner Akzent

PUTZFRAU Herr Tomann, sagen se nix, ich weiß, ich weiß, ich bin zu spät. Aber eins könnse mir glauben, dat wird heut nich mein Tach. Schon morgens um halb sechs fing der Stress an. Könnse das glauben, um halb sechse! Da wollt ich mal schnell für kleine Mädchen, ne? und da läuft dat Vieh von Katze mir genau vor de Füße. Die hat nen Tertz gemacht, aber hola die Waldfee, sach ich Ihnen.

Aber Herr Tomann sie glauben nich, was mir dann heute früh in Zimmer 32 passiert ist. Sie kennen doch den Herrn Roland von Zimmer 32, oder?

Der stand da vor mir - so mit Rosen inne Hand - als ich gerade den Tamponeimer leeren wollte. Ich zeig Ihnen das mal! *kniet sich hin und nimmt den Wischmopp als Rosenersatz.*

ANNEMARIE; JA, DU BIST MEIN! Ich will's dem blauen Himmel sagen,
Ich will's der dunklen Nacht vertrau'n,
Ich will's als frohe Botschaft tragen
Auf Bergeshöh'n, durch Heid und Au'n.
Die ganze Welt soll Zeuge sein:
Ja, du bist mein!
Und ewig mein!

nur die erste Hälfte des Gedichtes von Hoffmann von Fallersleben (1798-1874)

Ja, verdammt. So was lass ich mir doch nicht zweimal sagen und hab mich sofort auf Ihn geschmissen, als gerade die Schwester Barbara reinkam.

Man, ich dacht noch `Skotty, beam mich weg`, aber der Herr Roland hat dann einfach gesagt: „Schwester, wollnse nich mitmachen?“ und da ist die gleich raus.

Und jetzt komme ich zu Ihnen. Da habe ich wenigstens immer nen bisken Ruhe.

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

Nich, Herr Tomann *geht auf Tomann zu.* Wie geht es Ihnen denn heute so? Och, Sie sehen aber ziemlich blass aus. Sie sollten sich mal ne Klosterfrau gönnen, die belebt bekanntlich den Geist. Hey, Herr Tomann, was ist los, nerv ich Sie? Gez sagen Sie doch was! Man, sind sie kalt, sie sind ja überall kalt *Pause* Schreit laut: Hiilfe! Schwester Barbara! Hiiiilfe!

- Black -

3. Szene: Polizei nimmt Kontakt mit Chefärztin auf

Chefärztin sitzt an ihrem Schreibtisch und der Sohn des verstorbenen Tomann tritt in einem niedrigen Status ein.

CHEFÄRZTIN *geht auf den Sohn zu* Herzliches Beileid, Herr Tomann. Ihr Vater hat nicht lange gelitten Hr. Tomann *Pause.* Aber, setzen Sie sich doch!

TOMANN (JUNIOR) *Geht mit niedrigem Status und leicht zitternd auf seinen Stuhl zu und setzt sich/ Pause.* Sie wissen ja, Frau Professor, lange hätte das die Ehe von mir und meiner Frau nicht mehr mitgemacht. *Pause* Wir möchten uns ganz herzlich *zieht einen Briefumschlag und schaut sich ängstlich um* bei Ihnen für Ihre Dienste bedanken. Wir hätten das ohne Sie nie geschafft.

Das Telefon mit Gegensprechanlage schellt und die Chefärztin geht an die Gegensprechanlage

CHEFÄRZTIN Ja, Frau Telgenbüscher, was gibt es? - Die Kriminalpolizei? *- Sohn wird unruhig* Könnten Sie den Herren sagen, dass ich in fünf Minuten zu ihrer Verfügung stehen werde. *zu Herrn Tomann gerichtet* Ist das für Sie in Ordnung? Danke Frau Telgenbüscher!

TOMANN (JUNIOR) *ängstlich* Ja, äh, was will die Kriminalpolizei? Aber sie hatten doch gesagt ...

CHEFÄRZTIN Herr Tomann, ganz ruhig, es wird nichts auf Sie zurückzuführen sein. Vermutlich kommen die Herren wegen einer ganz anderen Sache.

Der Oberhauptkommissar Morek tritt in einem hohen Status und Pfeife rauchend in den Raum und Kommissar Stein geht (niedriger Status) hinter ihm her/ Sie haben die fünf Minuten nicht gewartet, sondern sind direkt durchgegangen

CHEFÄRZTIN *verwundert* Oh, die Herren Kommissare sind schon da? Was verschafft mir die Ehre Ihres übereilten Besuches? *Sie geht auf Oberhauptkommissar Morek zu und gibt ihm die Hand. Dieser schaut nur abfällig auf die Hand und geht nach einer kurzen Pause und nach einem Pfeifenzug weiter, ohne ihr die Hand zu geben. Kommissar Stein greift in die noch offene Hand*

KOMMISSAR STEIN *die Hand gebend* Entschuldigen Sie die Störung, aber wir hatten es sehr eilig. Es geht darum, dass in Ihrem Krankenhaus in den letzten vierzehn Tagen sechs Mordfälle aufgetreten sind.

CHEFÄRZTIN Ehm, Sie meinen vermutlich Todesfälle.

KOMMISSAR STEIN *niedriger Status* Ja, natürlich. Wir sind nur hier, um zu klären, ob es sich vielleicht in einigen Fällen um Mord oder zumindest um Beihilfe zum Sterben handelt.

CHEFÄRZTIN Das ist ein schwerer Vorwurf. Wir beschäftigen uns in der Palliativmedizin zwar intensiv mit dem Sterben, aber das Wort `Mord` gehört hier nun wirklich nicht hin.

KOMMISSAR STEIN Frau Chefärztin, verstehen Sie mich nicht falsch, aber sechs Sterbefälle in vierzehn Tagen sind doch wirklich viel, oder?

CHEFÄRZTIN Ja leider, das war für uns keine leichte Woche!

Herr Tomann ist stark verängstigt und schaut sich immer wieder nach dem Oberhauptkommissar Morek um, der Pfeife rauchend hinter Herrn Tomann steht.

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

OBERHAUPTKOMMISSAR MOREK *hinter Tomann stehend/ tief einatmend* Sie riechen förmlich nach Schuld!

CHEFÄRZTIN Herr Oberhauptkommissar, das Rauchen im Krankenhaus ist verboten!

OBERHAUPTKOMMISSAR MOREK *schaut sich ob der Provokation zur Chefärztin um, nimmt zwischendurch einen genüsslichen Zug aus der Pfeife, ignoriert die Äußerung der Chefärztin. Er geht seinerseits auf die Chefärztin zu und fordert die Herausgabe des Briefumschlages, der noch auf dem Tisch liegt.*

Den Umschlag! *leicht abfällige und fordernde Handbewegung*

Die Chefärztin lässt den Briefumschlag daraufhin in der Schublade verschwinden.

CHEFÄRZTIN *während des Satzes aufstehend* Die Schublade ist übrigens Privatsache. Wenn Sie daran wollen, müssen Sie mir schon den Durchsuchungsbefehl zeigen. *genüsslich ironisch* Aber den haben Sie doch sicherlich gleich mitgebracht, oder?

OBERHAUPTKOMMISSAR MOREK *geht nach kurzer Gedankenpause sehr langsam einige Schritte zurück, dreht sich wutentbrannt um und verlässt den Raum. Auf halbem Weg dreht er sich um und sagt* Stein, wir gehen! Wir kriegen Sie. Wir kriegen Sie alle.

Kommissare ab/ Kommissar Stein entschuldigend die Schulter zuckend

- Black -

4. Szene: Kommissare beraten sich

Die beiden Kommissare sitzen im Ermittlungsbüro. Oberhauptkommissar Morek Pfeife rauchend

KOMMISSAR STEIN Aber Chef, du weißt doch, dass wir niemals einen Durchsuchungsbefehl ohne wirklichen Anfangsverdacht bekommen.

OBERHAUPTKOMMISSAR MOREK Mhm, da ist doch was abgelaufen, man! *Pause/ atmet tief/ überlegt*

KOMMISSAR STEIN Aber Chef!

OBERHAUPTKOMMISSAR MOREK *bestimmt auf den Kommissar zeigend* Dann musst du eben den Anfangsverdacht finden!

KOMMISSAR STEIN Ich? Wie denn? *Pause*

OBERHAUPTKOMMISSAR MOREK Hast du nicht den Briefumschlag gesehen? *kleine Pause.* Der roch doch förmlich nach Schmiergeldern. Ich möchte wetten, dass dieser verdammte Briefumschlag von diesem Weichei von Schwiegersohn stammt.

KOMMISSAR STEIN Und wie soll ich an den Briefumschlag kommen?

OBERHAUPTKOMMISSAR MOREK Verfolge die Chefärztin nach ihrem Feierabend! Täter kommen oft zu ihrem Tatort zurück. Ich bin überzeugt, dass sie noch heute das Schmiergeld verschwinden lassen wird.

KOMMISSAR STEIN Ok, Chef. Ich melde mich, wenn ich was herausgefunden habe.

- Black -

5. Szene: Visite im Krankenzimmer

Herr Roland (im Pyjama) führt zu Beginn ein Zwiegespräch mit seinem `Schmuckstück der Familienplanung`. Leider ist das Schmuckstück schon in die Jahre gekommen und hat ihn schon des Öfteren bitter enttäuscht. Neuerdings funktioniert sein Schmuckstück nur nach einer kräftigen Dosis Chemie in Form von Viagra. Der Zuschauer wird im Unklaren gelassen, mit wem Herr Roland spricht

HERR ROLAND *Playboy lesend/fasziniert* 90 - 60 - 90, man oh man. *inbrünstig* Man müsste noch mal 20 sein! ... dann würde ich *tief einatmen. Pause*

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

Jetzt schau schon hin!!! *beschwörend* Knackiger geht's nicht mehr! *Pause.* Was ist los, mein Junge? Angst? *Pause* Gehetzt? Lass ich dir nicht genug Zeit? *Pause* Ein Sensibelchen! - och wie süüüß!

Ja, ja ich hab dich schon verstanden. Du stehst mehr auf versteckte Schönheit und so auf Abruf, dass ist überhaupt nicht dein Ding! Ja, ja ich habe vollstes Verständnis - Was hat dein Arzt noch gesagt?

`E-r-e-k-t-i-l-e Dysfunktion`, mhmmhm - *entschlossen* von wegen! Du wirst mir schon Gewehr bei Fuß stehen. *nimmt sich die Packung Viagra und hält sie sich vor das Gesicht!*

Na, kannst du lesen? Lesen! Du kannst nicht lesen, wie schade, dann musst du mich wohl gleich zu spüren bekommen. *wirft die Packung gut gelaunt von einer Hand in die andere). (nach der Melodie von: `Bifi muss mit, bifi hält fit` singt Herr Roland:*

„Viagra macht Spaß, Viagra muss mit, Viagra hält fit, huuuhhh! Und wenn die einfach Dosis nicht hilft, dann nehme ich halt die doppelte, Ätschibätsch! Du wirst schon gehorchen!

Horcht gespannt auf Watte mal, hast du das auch gehört! *singend* Unsere Anneliese kommt. Dann gibt´s gleich die doppelte Dröhnung, denn Dröhnung heißt Verwöhnung mein Junge, merk`s dir! *nimmt zwei Tabletten aus der Packung*

Chefarztvisite: Chefärztin, Schwester Annegret und Oberschwester Barbara kommen langsam in den Raum

CHEFÄRZTIN Morgen, Herr Roland - Was machen die Geschäfte? Tut Ihnen die Ruhe gut?

HERR ROLAND Na ja, ich verschaffe mir Ablenkung *zeigt auf den Playboy.* aber ich hoffe doch, dass ich spätestens nächste Woche wieder an meine Arbeit kann, oder? Bei der Wirtschaftslage im Moment da draußen kann man keinen mittelständischen Betrieb lange führungslos lassen. 120 Leute sind von mir abhängig, da muss die Gesundheit einfach schneller kommen.

CHEFÄRZTIN Mhm, was hat denn unser Belastungstest von Donnerstag ergeben, Schwester Barbara? *Diese gibt ihm eine Mappe mit Unterlagen*

HERR ROLAND *spricht anzüglich/schlüpfrig* Na ja, lief alles gut, bis auf die Träume, die ich in der Nacht hatte.

CHEFÄRZTIN Welche Träume?

HERR ROLAND Na ja, die Frauen eben, die mich in alle Richtungen gezerrt haben.

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

Euch hat das Stück gefallen oder Ihr habt selber Ideen für ein Stück? Dann bleibt in Kontakt unter:

www.theaterboerse.de

www.facebook.com/theaterboerse

Wir freuen uns auf Zusendungen und Anregungen.

theaterboerse.de / Magazin

/ Wir veröffentlichen ihre Aufführungstermine in unserem Kalender

/ Wir veröffentlichen die Aufführungsberichte ihrer Theatergruppe

/ Wir verlinken ihre Theatergruppen und erweitern ihr Netzwerk

/ Wir geben jungen Schultheaterfotografen eine Plattform

/ Informationen auf: **www.theaterboerse.de/magazin**

theaterboerse.de / Verzeichnis

/ Wir zeigen, was im Bereich Schultheater online passiert

/ Wir zeigen, was im Bereich Laientheater online passiert

/ Wir verlinken ihre Theatergruppen und erweitern ihr Netzwerk

/ Informationen auf: **www.theaterboerse.de/verzeichnis**

theaterbörse GmbH
Nussbergstraße 17a
D-38102 Braunschweig
Registergericht: Amtsgericht Braunschweig
HRB NZS NR.: 203657
Geschäftsführer: Nils Hendrik Müller